

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für Ihre Einladung im Rahmen der Messe Miteinander Leben Berlin ein Grußwort zu sprechen.

Die Deutsche Multiples Sklerose Gesellschaft Landesverband Berlin e. V. ist mir bereits aus verschiedenen Zusammenhängen bekannt. Kontinuierlich bieten Sie über Ihren Verband eine sachgerechte und praxisnahe Beratung für betroffene Menschen und ihre Angehörige und Freunde und leisten wichtige Gremien- und Netzwerkarbeit. Außerdem fördern Sie mittelbar die Behandlung und Erforschung dieser Erkrankung, von der zunehmend auch jüngere Menschen betroffen sind.

Oft stehen diese mitten oder sogar noch am Anfang des Arbeitslebens. Nun ist die Teilnahme am Arbeitsleben eine wesentliche Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben. Arbeit zu haben hat Einfluss auf Identität und Status, ist ein Weg zur sozialen Anerkennung und ermöglicht den Zugang zu anderen gesellschaftlichen Bereichen. Dauerhafte Arbeitslosigkeit führt oft zu einer materiell prekären Lebenslage und geht mit sozialer Isolation, Resignation und weiteren gesundheitlichen Risiken einher.

Bei Menschen mit Behinderung ist die Gefahr, dauerhaft aus dem Arbeitsleben ausgeschlossen zu werden, besonders hoch. Daran hat weder der Artikel 11 der Verfassung von Berlin, der die Verpflichtung zur Herstellung von gleichwertigen Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Behinderung enthält, noch das Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention etwas ändern können.

Auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt stoßen Menschen mit Behinderung nach wie vor auf Barrieren der unterschiedlichsten Art. Dazu gehören mentale und sozialpsychologische Hindernisse genauso wie strukturelle und verfahrensbedingte Barrieren. Das Reha-System ist stark gegliedert und infolgedessen nicht sehr übersichtlich. Auch dass betroffene Menschen bei einer benötigten Arbeitsplatzgestaltung nun selbst den Antrag stellen müssen, hat die Situation für den Einzelnen nicht vereinfacht. Von einem inklusiven Arbeitsmarkt sind wir weit entfernt.

Die diesjährige Messe bietet ja auch einen Thementag zur Teilhabe am Arbeitsleben und vielleicht wird der Grundstein für neue Wege in Arbeit gelegt. In Zeiten des Arbeitskräftemangels ist es möglicherweise leichter, Partner für alternative Arbeitsmarktintegrationen zu finden. Aus dem Konzept der Unterstützten Beschäftigung, das sich ursprünglich an Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen richtete, kennen wir den Weg „Erst platzieren, dann qualifizieren“. D. h., erst wird der Arbeitsplatz gefunden, dann geschaut, was bringt der potenzielle Arbeitnehmende an Kenntnissen und Fähigkeiten mit, was fehlt und muss betriebsintegriert nachqualifiziert werden. Vielleicht kann das ein Weg sein, die Teilhabe am Arbeitsleben zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Auch die anstehende Digitalisierung sollten wir über Arbeit 4.0 verstärkt danach befragen, welche Chancen sie für Menschen mit Behinderung bereithält.

Dem Landesverband Berlin der Deutschen Multiples Sklerose Gesellschaft möchte ich für die geleistete Arbeit danken und wünschen Ihnen noch einen spannenden und interessanten Messeverlauf.

Ich danke für Ihr Zuhören.

Ihre Christine Braunert-Rümenapf